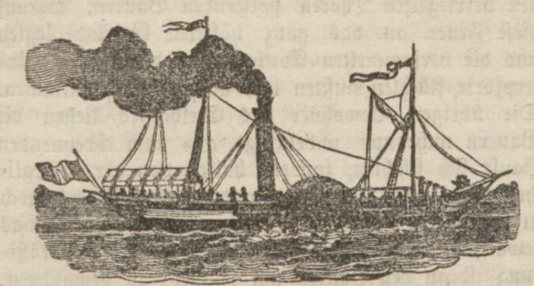
Danziger Dampfboot.

№ 164. **1863.**

Freitag, den 17. Juli. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a.M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, Donnerstag, 16. Juli.

Der heutigen „Schles. Ztg." wird aus Warschau vom 14. d. gemeldet: „Heute ist die erste Nummer des officiellen Journals der Nationalregierung erschienen. Es führt den Titel: „Unabhängigkeit" (Niepodleglosc). Der Leitartikel erklärt sich entschieden gegen jede Transaktion. Das Abonnement auf das neue Blatt geschieht auf dem Wege der nationalen Organisation. Das Journal veröffentlicht den Wortlaut des Erlasses von Rzewuski (dem Stellvertreter des Erzbischofs) bezüglich der Kirchentrauer. Rzewuski sagt, er sei von Felinski benachrichtigt, daß die russische Regierung demselben befohlen habe, in Jaroslaw auf unbestimmte Zeit seinen Aufenthalt zu nehmen."

Krakau, Mittwoch, 15. Juli.

Die Polizei hat hier einen bedeutenden Pulvervorrath und ein Patronen-Laboratorium entdeckt. Bei der Wegführung des confiscirten Pulvers begleitete ein Volkshaufe die militairische Eskorte mit Pfeifen und warf mit Steinen. Einige Soldaten gaben Feuer. Wie die bisherigen Nachforschungen ergeben, sind nur 2 Personen (darunter der Haupttumultant) verwundet worden.

Kopenhagen, Mittwoch 15. Juli.

Das Abendblatt der „Berlingschen Zeitung" schreibt: Die Mittheilung, daß Dänemark auf die aktive Theilnahme an der diesjährigen Bundesmusterung renoncirt, ist dahin zu verstehen, daß Dänemark auf das Recht verzichtet, einen General zur Musterung zu senden.

London, Donnerstag, 16. Juli.

Aus Newyork wird unterm 4. Juli gemeldet: Am 1. d. M. wurde der föderalistische General Reynolds von den Conföderirten bei Gettysburg angegriffen und zurückgedrängt, vereinigte sich aber dann mit Meade. Tags darauf begann ein harter Kampf, in welchem, wie es scheint, beide Theile ihre Stellungen behaupteten. Nach späteren, vom Präsidenten Lincoln publicirten Nachrichten vom 3. Juli Nachts haben die Unionisten einen größeren Erfolg erzielt.

Rundschau.

Berlin, 16. Juli.

— Die Sp. Z. schreibt: Se. Maj. der König wird, wie man uns mittheilt, unter dem Incognito als Graf v. Zollern, am Sonnabend Mittag in Begleitung der Generale v. Alvensleben und v. Manteufel, der Flügel-Adjutanten Prinz zu Hohenlohe und v. Steinäcker, des Chefs des Civil-Cabinets Geh. Raths Illaire, des Leibarztes Dr. Lauer, des Geh. Hofrathes Borck, von Karlsbad über Pilsen, Regensburg, Salzburg, nach Gastein abreisen, wo Se. Maj. am Dienstag Abend eintrifft. Vorläufig sind für den dortigen Aufenthalt 3 Wochen bestimmt.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: „Der Großfürst Constantin wird einem Gerüchte zufolge, in ein deutsches Bad gehen und auf der Badereise auch Berlin berühren. Der Tag seiner Ankunft ist in dem Hotel der hiesigen russischen Gesandtschaft noch nicht bekannt."

— Der Ministerpräsident von Bismarck ist gestern Nachmittags mit dem Regierungsrath Zitelmann von Carlsbad hier eingetroffen und hatte gleich nach seiner Ankunft Unterredungen mit dem Unterstaatssecretär v. Thile, dem Minister des Innern Graf zu Eulenburg 2c. Die Anwesenheit des Hrn. v. Bismarck in Berlin wird sich nur auf einige Tage beschränken. Für den Aufenthalt im Bade Biarritz sind 5 Wochen bestimmt.

— Süddeutsche Blätter legen der bevorstehenden Reise des Herrn v. Bismarck in ein französisches Seebad wichtige politische Motive bei. Namentlich ist die „Augs. Allg. Ztg." der festen Ansicht, daß es sich bei dieser Reise in erster Linie um eine Zusammenkunft mit Louis Napoleon und um die Anbahnung eines preußisch-französischen Bündnisses handele. Eine Bestätigung für diese Auffassung erblickt das süddeutsche Blatt in der positiven Erklärung Preußens, daß es selbst auf die Gefahr einer Sprengung des Zollvereins hin an dem französischen Handelsvertrage festhalten werde. Allerdings gehört ein preußisch-französisches Bündniß zu den Lieblingsideen des Hrn. v. Bismarck und ehe er die Leitung unseres Staatsruders übernahm, war man auch ziemlich allgemein davon überzeugt, daß er die Einleitungen zu einem solchen Bündniß getroffen habe. Aber trotzdem die Note vom 24. Januar ganz geeignet war, diese Vermuthung zu unterstützen, so zeigte doch das spätere Auftreten Frankreichs in der Conventionsangelegenheit die Grundlosigkeit dieser Unterstellung im hellsten Lichte. Auch heute ist es ziemlich zweifellos, daß es Hrn. v. Bismarck nicht gelingen wird, den Kaiser der Franzosen für einen solchen Plan zu gewinnen, da er gar nicht in der Lage ist, dem Tuileriencabinet diejenigen Vortheile zu bieten, die demselben einen derartigen Vertrag als wünschenswerth erscheinen lassen können.

— Der Oberpräsident v. Pommer-Esche, der Ehrenmitglied des Kasino's zu Koblenz ist, hat am 16. d. M. die Direktion schriftlich um Mittheilung der Gründe ersucht, die zur Abschaffung der Kreuzzeitung Veranlassung gegeben. Die Direction hat darauf erwidert, daß die Be- und Abschaffung von Zeitungen, Büchern 2c. in ihrer Befugniß liege, sie aber bedauern müsse, dem Wunsche des Hrn. Oberpräsidenten, ihren Beschluß bezüglich Abschaffung der Kreuzzeitung näher zu motiviren, nicht entsprechen zu können. Daß dieser Schritt des Hrn. Oberpräsidenten auf höhere Weisung erfolgt ist, wird in Koblenz nicht bezweifelt.

Paris, 11. Juli. In den Straßen verkauft man zwar mit großem Lärm die mit einer haarsträubenden Zeichnung ausgestattete Nachricht von der Prise de Mexico; die Kanonen der Invaliden aber haben aus gutem Grunde geschwiegen, da von einer neuen Acquisition für den französischen Waffenruhm und einer eigentlichen Einnahme nicht die Rede sein kann, da die Stadt nicht vertheidigt worden ist. Die Mexicaner sind also nun endlich befreit und für das Weitere wird Herr Delisle als kaiserlicher Commissair sorgen. Die „Nation" verspricht bereits, daß Frankreich die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, übrigens auch für die Interessen der übrigen Staaten sorgen werde, vorausgesetzt, daß man Frankreich den ihm gebührenden Löwenantheil an der Beute lassen werde. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß das Ende vom Lied eine Annexion in mehr oder weniger verdeckter Form sein wird. So würde sich auch am besten die französische Politik der nordamerikanischen Union gegenüber erklären. — Die polnische Frage erscheint der Diplomatie in immer friedlicherem Lichte. Der Kaiser hat in letzter Zeit keine Polen mehr empfangen und sich den russischen Bemühungen wieder zugänglicher gezeigt. Die inspirirte Presse schiebt immer mehr die „gemäßigte" Partei in den Vordergrund und der „Courrier du Dimanche" veröffentlicht heute sogar eine jedenfalls officiöse Correspondenz, welche die polnischen Zustände mit einem Male in ein ganz anderes Licht stellt, als es die von Krakau her informirte französische Presse bisher gethan. Die Mittelclassen wünschen hiernach nichts mehr, als daß man sie zwinge, irgend eine von der Diplomatie aufgestellte Vermittelung anzunehmen; sie sind des Terrorismus der Nationalregierung müde, wagen aber trotzdem nicht, sich den Anschein schlechter Patrioten zu geben. Wie es auch mit der sachlichen Genauigkeit dieses Berichtes des „Courrier" stehen mag, das Wesentliche ist, daß jetzt überhaupt derartige Auffassungen der polnischen Situation in der französischen Presse auftauchen. Offenbar wird hierbei ein doppelter Zweck verfolgt: die öffentliche Meinung soll für die Friedenspolitik der Regierung gewonnen werden und der polnischen Actionspartei will man den Wink geben, daß sie für ihre Pläne nicht auf Frankreichs Hülfe zu rechnen habe. Ein Attaché des Cabinets des Herrn Drouyn de Lhuys ist in besonderer Sendung nach Warschau gereist; vielleicht wird er dem „Courrier du Dimanche" noch andere Informationen derselben Art verschaffen. Herr Drouyn de Lhuys hat bereits den auswärtigen Gesandten gegenüber sich dahin ausgesprochen, daß der Friede in diesem Jahre aufrecht erhalten werde und daß der Kaiser sich bemühe, ihn auch für das nächste Jahr sicher zu stellen.

— Die Depesche, welche die französische Regierung am 17. Juni nach St. Petersburg gesandt hat, lautet nach dem **Moniteur:**

Paris, den 17. Juni 1863.

Herr Herzog! die Antwort des St. Petersburger Cabinets auf die gleichzeitigen Mittheilungen, welche die französische, die englische und die österreichische Regierung in Betreff der polnischen Ereignisse an dasselbe haben gelangen lassen, hat unsere Erwartung nicht getäuscht. Indem es den Gefühlen, die uns geleitet haben, und die, nach seinem eigenen Ausdruck, keiner menschenfreundlichen Regierung fremd sein können, volle Anerkennung zollt, hat es nicht gezögert, uns zu versichern, wie diese Betrübniß es über diesen Zustand empfindet und wie sehnlich es wünscht, das Ende desselben beschleunigen zu können. Wir hatten zugleich an die Weisheit und an die liberalen Anschauungen des Kaisers Alexander appellirt, indem wir es für zeitgemäß erklärten, die Bedingungen zu suchen, durch die Ruhe und Friede Ländern wiedergegeben werden könnten, die vom Schicksal so stark heimgesucht worden und des Interesses so würdig sind. Die russische Regierung erklärt uns, daß nichts ihren Wünschen besser entsprechen könnte, und daß sie, einig mit den Mächten in Betreff der Tiefe des Uebels, zugebe, es sei wünschenswerth, sich über die Heilmittel zu verständigen. Sie ladet uns ferner ein, uns über dieselben ihr gegenüber zu erklären.

Für die Regierung des Kaisers wie für die Cabinete von London und Wien war also der Augenblick gekommen, ihre Ideen über den Weg auszutauschen, der zur Erreichung des Ziels ihrer gemeinsamen Anstrengungen einzuschlagen sei, und beseelt vom Geist der Versöhnung, der ihre ersten Schritte geleitet hat, sind sie übereingekommen, der russischen Regierung als Grundlage der Unterhandlungen folgende sechs Punkte vorzulegen: 1) Vollkommene und allgemeine Amnestie; 2) Nationalvertretung mit Befugnissen, die denen ähnlich sind, welche durch die Charte vom 15./27. November 1815 bestimmt sind; 3) Ernennung von Polen für die öffentlichen Aemter, so daß eine besondere und nationale Verwaltung, welche dem Lande Vertrauen einflößt, gebildet wird; 4) Volle und unbeschränkte Gewissensfreiheit und Aufhebung der Beschränkungen, welchen die Ausübung des katholischen Cultus unterliegt; 5) Ausschließlicher Gebrauch der polnischen Sprache als officieller Sprache der Verwaltung, der Justiz und des Unterrichts; 6) Einrichtung eines regelmäßigen und legalen Rekrutirungssystems.

Mehrere der Bestimmungen, welche dieses Programm enthält, bilden, Hr. Herzog, schon einen Theil des Ver-

fahrens, welches das St. Petersburger Cabinet sich vorgezeichnet hat; die andern gehen kaum über die Begünstigungen (avantages) hinaus, welche dasselbe versprochen oder hat hoffen lassen; alle insgesammt sind sie nur der einfachste Ausdruck der Elementargesetze der Gerechtigkeit und der Billigkeit, und durchaus conform den Bestimmungen der Verträge, durch welche die russische Regierung in Betreff Polens gebunden wird. Wir schmeicheln uns daher mit der sicheren Hoffnung, daß diese Vorschläge keinem Einwand von Seiten des St. Petersburger Cabinets begegnen werden, und daß dieses nicht zögern wird, dieselben als Grundlagen der Berathungen anzunehmen.

Andererseits haben, wie Sie, Herr Herzog, wissen, wenn die Cabinete, indem sich sich an Rußland wenden, Motiven allgemeinen Interesses gehorchen, auch Erwägungen der Menschlichkeit Antheil an dem Gefühl, das sie leitet. Polen bietet in diesem Augenblicke einen schmerzlichen Anblick. In dem Maße, wie der Kampf sich verlängert, wird er durch die gegenseitige Erbitterung und Rachbegierde blutiger. Es ist gewiß der Wunsch des russischen Hofes, Feindseligkeiten aufhören zu sehen, welche Verwüstung und Trauer in die ehemaligen polnischen Provinzen, wie in das Kaiserreich tragen. Durch die Fortsetzung dieser unglücklichen Vorfälle während der Verhandlungen könnte eine Debatte gereizt werden, welche ruhig bleiben muß, wenn sie nützlich werden soll. Es wäre deshalb gerathen, für eine vorläufige Pacification zu sorgen, welche sich gründen würde auf die Aufrechthaltung des militärischen Status quo, welche zu verkünden dem Kaiser von Rußland zukommen würde und welche die Polen ihrerseits auf ihre eigene Verantwortlichkeit beobachten müßten.

Was die Form der Verhandlungen betrifft, so hat die russische Regierung selbst in ihren Mittheilungen an die drei Cabinete ihren Gedanken angedeutet. Sie hat in ihrer Depesche an den Hrn. Baron v. Budberg das Recht der früher zur Regelung des politischen Systems von Europa berufenen Mächte, sich mit den Verwickelungen, durch welche dasselbe gestört werden kann, zu beschäftigen, vollkommen anerkannt. Sie ist noch deutlicher gewesen in ihrer Mittheilung an Hrn. Baron von Brunnow. „Se. Majestät", hat Hr. Fürst Gortschakoff dem russischen Botschafter in London geschrieben, „giebt zu, daß bei der besonderen Lage des Königreichs die Unruhen, welche dasselbe heimsuchen, die Ruhe der Länder, zwischen denen am 3. Mai 1815 die zur Regelung des Schicksals des Großherzogthums Warschau bestimmten Verträge abgeschlossen wurden, stören können, und daß dieselben die Mächte interessiren können, welche die allgemeine Uebereinkunft vom 9. Juni unterzeichnet haben, worin die hauptsächlichsten Bestimmungen dieser Separatverträge aufgenommen sind."

So hat das St. Petersburger Cabinet im Voraus und freiwillig zu verstehen gegeben, daß es den Beistand der acht Mächte annähme, welche an der General-Acte des Wiener Congresses Theil genommen. Die Regierung Sr. Majestät, von dem Wunsch geleitet, Gefühlen, deren versöhnlichen Character sie anerkennt, zu entsprechen, ist bereit, für ihren Theil sich diesen Berathungen zuzugesellen und sich vertreten zu lassen in der Conferenz, deren Zusammentritt an der Zeit sein wird, wenn, wie wir es hoffen, Rußland den Grundlagen beistimmt, welche ihm zur Annahme von den drei Cabineten unterbreitet werden. Wir werden glücklich sein, wenn der Entschluß, den der Kaiser Alexander faßt, in Uebereinstimmung mit den großen Interessen sein wird, welche seiner aufgeklärten Sorgfalt zu empfehlen wir durch zugleich legitime und gewichtige Betrachtungen bewogen worden sind; denn diese Frage würde, wenn sie der Entscheidung der Macht, durch die sie vielleicht einmal wieder durchhauen werden könnte ohne gelöst zu werden, entzogen sein wird, von da an in den Weg einer freundschaftlichen Discussion eintreten, die allein geeignet ist, endlich eine bisher vergeblich gesuchte Lösung vorzubereiten, welche der Einsicht dieses Zeitalters, wie der großmüthigen Gefühle, von denen alle Cabinete beseelt sind, würdig wäre.

Sie werden die Güte haben, diese Depesche Sr. Excellenz dem Herrn Fürsten Gortschakoff vorzulesen und ihm eine Copie derselben zu hinterlassen.

London, 13. Juli. Der amtliche Bericht über die Auswanderung während des verflossenen Halbjahres weist im Vergleiche mit früheren Jahren außergewöhnlich hohe Zahlen auf. Der Strom der Auswanderung hat trotz des in Amerika tobenden Bürgerkrieges noch immer die Richtung nach Westen beibehalten. Besonders viele „dienstfähige" Irländer waren unter den Emigranten zu bemerken, und es scheint, daß auch in den Bergwerksdistrikten das Beispiel derselben viel Nachfolger gefunden hat. Während in dem vorigen Jahre von Januar bis Ende März 17,826 und von April bis Ende Juni 25,596, also in Summa im ersten Semester 45,422 Auswanderer den Hafen von Liverpool verließen, stellen sich für dieses Jahr die beiden ersten Zahlen auf 24, 807 und 54,076, mithin in Summa auf 78,877 Seelen. Die Zahl der Emigranten für das vergangene Jahr betrug im Ganzen 64,814; in dem eben abgelaufenen Halbjahr ist diese Zahl bereits um mehr als ein Viertel übertroffen worden.

Nachrichten aus Posen und Polen.

— Wie die „Pos. Ztg." unter dem 8. „aus Rußland" berichtet, gehen aus den westlichen Provinzen, besonders aus dem Kiewschen und Wytebskischen, fortwährend Nachrichten ein über Züge der Bauern gegen die Aufständischen, und einige Vorfälle zeugen dafür, daß der Aufstand auf Fortschritte bezüglich der Bauern nicht zu bauen, wohl aber viel von dieser Seite zu fürchten habe; denn die Bauern gehen gegen den Adel und alle diejenigen mit Besorgniß erregender Strenge vor, welche sich am Aufstande betheiligen oder auch selbst nur verdächtig gemacht haben. In voriger Woche haben die Bauernwachen im Wytebskischen Gouvernement einen Edelhof verbrannt, dessen Besitzer Gäste aus dem benachbarten Adel bei sich hatte und die Thore nicht öffnen wollte, als die Bauern Einlaß begehrten oder die Auslieferung eines dieser Gäste, eines Edelmannes aus Polen, verlangten. Statt aller Antwort schoß man aus den Fenstern des Schlosses auf die an den verriegelten Thoren polternden Bauern, worauf diese Feuer an das ganz hölzerne Gebäude legten und die versammelten Edelleute sich durch eine Hinterpforte flüchten mußten und auch glücklich entkamen. Die übrigen Bewohner des Edelhauses ließen die Bauern nicht nur unbelästigt aus dem brennenden Hause sich flüchten, sondern halfen von der beweglichen Habe aus dem Feuer retten, was irgend noch zu retten war, ohne sich etwas anzueignen oder etwas gewaltsam zu zertrümmern. Diese bewiesene Mäßigung ist an den Bauern um so mehr zu bewundern, als sie durch die auf sie aus dem Hause abgefeuerten Schüsse, wobei zwei der Ihrigen getödtet und drei schwer verwundet worden, sehr gereizt waren.

Warschau, 11. Juli. Der heutige „Dziennik" bringt die folgenden Bülletins: Bei einer Recognoscirung auf beiden Seiten der Warschau-Wiener Eisenbahn wurde eine Compagnie des Bieloserskischen Regiments am 6. d. in der Stadt Janow von der Bande Checielnicki's angegriffen. Die Truppen besetzten den Kirchhof und schlugen von hier aus mehrere Angriffe der Insurgenten erfolgreich zurück. Nachdem sodann noch eine Compagnie herangekommen war, zogen die Insurgenten sich zurück und verbanden sich mit der Abtheilung Ruzeniecki's. In der Nacht auf den 9. wurden sie von den russischen Truppen unter Oberst Ernroth angegriffen und gänzlich zerstreut. Der Verlust derselben ist sehr groß. Es wurden ihnen an 100 Büchsen, der ganze Park genommen und 17 Mann zu Gefangenen gemacht. Die Truppen hatten in beiden Scharmützeln 5 Todte und 9 Verwundete.

— Am 8. Juli schlugen 2½ Compagnien vom Kiewer Grenadierregiment nebst 75 Kosacken unter Anführung des Majors Travie eine Bande von 1000 Mann unweit Walewic. Der Verlust der Insurgenten ist sehr bedeutend. Unter den 12 Gefangenen befinden sich 2 Führer. Die Truppen hatten keinen Verlust. (?)

— Bei Belchatow, unweit Piotrkow, zerstreuten zwei Sotnien Kosaken eine bedeutende berittene Insurgentenbande, deren Anführer, Lüttich, in diesem Scharmützel getödtet wurde.

— Laut amtlichen russischen Angaben sind im Laufe des Juni 23 Polen erhängt oder erschossen worden.

— Die Verhaftungen, welche sowohl auf der Straße als in den Häusern vorgenommen werden, beziehen sich vorzugsweise auf Personen, welche durch nationale Tracht Aufsehen erregen. — Der Direktor der Petersburger Eisenbahn, Windisch, hat an die Beamten dieser Bahn eine Verfügung erlassen des Inhalts: „Täglich wird die Präsenz der Beamten und Handwerker festgestellt; wer nicht anwesend ist oder ohne erheblichen Grund seine Entlassung verlangt, wird vor ein Kriegsgericht gestellt." Dieser Befehl hat den Zweck, den bekannten Erlaß der National-Regierung, betreffend die Einstellung des Bahnbetriebs, zu entkräften. Die Station Czyzew an der Petersburger Bahn hat eine starke Besatzung erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 17. Juli.

— [Königl. Marine.] Die Corvette „Vineta" ist heute zum Einsetzen der Dampfkessel unter den Werftkrahn verholt. Der Dampfer „Adler" wird noch in nächster Zeit neue Dampfkessel erhalten, da die alten, während der 18jährigen Fahrzeit als Postdampfer, schadhaft geworden sind. Wie verlautet, sollen auch noch die an der Königl. Werft liegenden Kanonenboote „Comet," „Delphin" und „Cyclop" behufs Theilnahme an dem Seemanöver in Dienst gestellt werden und alsdann in Stralsund verbleiben.

[Stadtverordneten-Sitzung am 14. Juli.]
(Schluß.)

Zum Schiedsmann des 9. und 10. Stadtbezirks, an Stelle des verstorbenen Klempnermeister Dasse, wird der Kaufmann Hr. H. A. Kupferschmidt in der Breitgasse No. 51 u. 52 gewählt. Die Revision der vom Magistrat eingereichten Nachweisung verschiedener Miethsteuerreste übernimmt Hr. Bischoff. Eine längere Debatte wird durch ein Gesuch des Hrn. Hofbesitzers Prohl in Wossitz hervorgerufen. Dasselbe bezweckt die Befreiung einer Zahlung von 585 Thlrn. 20 Sgr., welche er als Pächter des Grebiner Waldlandes zum Kreis-Chaussee-Fonds zu entrichten hat. Hr. Liévin erklärt sich gegen das Gesuch; die Pächter von kleinen Parzellen, sagt er, könnten in dieser Beziehung von der Stadt-Commune wohl berücksichtigt werden; aber keineswegs ein so großer Pächter wie Prohl. Die Fläche, welche derselbe von der Stadt-Commune gepachtet, betrage 360 Morgen. Hr. Jebens erinnert daran, daß die Versammlung bereits früher beschlossen, Hrn. Prohl sein Gesuch nicht zu gewähren. Herr J. C. Krüger wünscht, daß die Versammlung sich doch herbei lassen möge, die Gründe zu hören, welche Herr Prohl für sein Gesuch geltend machte. Herr Breitenbach unterstützt mit einleuchtenden Gründen den Wunsch des Hrn. Vorredners und Hr. Klose beantragt, die Eingabe des Hrn. Prohl vorzulesen. Die Versammlung beschließt zuletzt, das Gesuch des Hrn. Prohl pure abzulehnen. Auch der folgende Antrag des Magistrats, betreffend die Erhöhung des jährlichen Gehalts eines neu anzustellenden Röhrenmeisters von 240 Thlr. auf 300 Thlr. nebst freier Dienstwohnung und freiem Brennholz führt eine kurze Debatte herbei. Herr Bode will, daß mit dieser Gehaltserhöhung alle Emolumente, welche die früheren Röhrenmeister gehabt, wegfallen sollen und beantragt, daß die Versammlung nur unter dieser Bedingung die Genehmigung zu der Gehaltserhöhung geben möge. Hr. Breitenbach spricht sein Bedenken dagegen aus, den neuen Röhrenmeister sofort definitiv anzustellen, weil, wenn die projectirte Wasserleitung ins Leben treten sollte, seine Stellung doch eine andere werden müsse. Herr Stadtrath Hirsch entgegnet, daß dieser Umstand von Seiten des Magistrats schon in Erwägung gezogen und beschlossen sei, den neuen Röhrenmeister mit dem Vorbehalt einer anderweitigen Verwendung anzustellen. Die Versammlung spricht nunmehr die Genehmigung mit dem von Hrn. Bode beantragten Zusatz aus. Sie genehmigt hierauf, daß die Lieferung von Holz zum Gebrauche für Communalzwecke für den nächsten Winter dem Holzhändler Herrn Grünholz übertragen werde. Herr Grünholz erhält für die Klafter Kiefern-Klobenholz 5 Thlr. 29 Sgr. und für die Klafter Büchen-Klobenholz 7 Thlr. 17 Sgr. Die Versammlung bewilligt ferner:

1) 181 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. als Zuschuß zu der bereits für den Bau der Kuhbrücke bewilligten Summe von 5150 Thlr.;

2) 220 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf. für Reparaturen der Milchkannenbrücke;

3) 16 Thlr. 17 Sgr. für eine Reparatur am Schuletablissement zu Letzkauerweide;

4) 6500 Thlr. für Baggerungsarbeiten;

5) 39 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf. Deichkassenbeiträge pro 1863 für das Käsemarker Pfarrland;

6) 400 Thlr. als Zuschuß für den Turnunterricht der Knaben in diesem Jahre;

7) 3563 Thlr. 6 Sgr. für die Vergrößerung des Schulgebäudes zu Schidlitz;

8) 97 Thlr. 15 Sgr. zur Anschaffung eines Nivellir-Instruments behufs der Vervollständigung des städtischen Bau-Inventariums.

Auf eine Bewilligung von etwa 1200 Thalern behufs der Baggerung des kleinen Stichcanals auf dem Bleihofe verzichtet der Magistrat, indem er die Absicht hat, denselben zuschütten zu lassen. Gegen diese Absicht haben sich die Aeltesten der Kaufmannschaft erklärt, weil die Erhaltung des Canals für den Geschäftsverkehr von großer Wichtigkeit sei und überdies die Kosten der Baggerung nicht die Summe von 800 Thlrn. übersteigen würden. Herr Liévin spricht sich für die Zuschüttung aus, indem, wie er ausführt, dieselbe durch das Interesse der Kommunalkasse geboten sei. Gleichfalls macht Herr Stadt-Baurath Licht wichtige Gründe für die Absicht des Magistrats geltend. Herr Jebens schließt sich der Ausführung Herrn Liévin's an, Herr Pretzell erklärt sich für die zur Baggerung erforderliche Summe. Herr Bode ergreift die Gelegenheit, daran zu erinnern, daß es einmal Zeit sei, Ordnung in dem einmal ausgesetzten Etat zu halten. Denn es sei durchaus unzulässig, Uebertragungen von dem einen Posten auf den andern zu machen. Herr Liévin erklärt sich gleichfalls dagegen, daß der Etat der Commune zu einem rein illusorischen gemacht werde. Herr Goldschmidt vertritt mit Entschiedenheit die Ansicht der Aeltesten der Kaufmannschaft, daß der kleine Stichkanal behufs des Geschäftsverkehrs offen erhalten werden müsse. Herr Bischoff bedauert, der Ansicht des Herrn Vorredners entgegen treten zu müssen. Herr J. C. Krüger sagt, daß wenn man jetzt den kleinen Stichkanal zuschütte, später die Nothwendigkeit eintreten könne, ihn wieder schiffbar zu

machen. Herr Damme ist derselben Meinung und spricht energisch für die Ansicht der Aeltesten der Kaufmannschaft. Herr Stadtrath Hirsch vertheidigt aus Nützlichkeitsgründen die Absicht des Magistrats. Herr Devrient, der nunmehr das Wort ergreift, giebt eine sehr klare Darlegung über die Bedeutung des kleinen Stichcanals. Der Redner empfiehlt mit höchst triftigen Gründen den Magistratsantrag. Nachdem noch die Herren J. C. Krüger, Breitenbach, Schirrmacher, Pretzell, der Magistrats-Commissarius Herr Stadtrath Hirsch und Herr Bischoff das Wort gehabt, entscheidet sich die Majorität der Versammlung für den Magistratsantrag. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist die Fixation der Lehrergehälter am Gymnasium. Aus der Magistratsvorlage theilt der Herr Vorsitzende mit, 1) daß der aufgestellte, sich auf 10,935 Thlr. belaufende Normal-Besoldungs-Plan mit dem 1. Octbr. in Kraft trete, 2) daß den Professoren Dr. Herbst, Dr. Hirsch und Dr. Röper ihr Einkommen auf das normalmäßige Gehalt erhöht werde, 3) daß den übrigen Lehrern des Gymnasiums, so weit sie nicht durch die bevorstehende Ascension zum Genuß eines höheren oder gleich hohen normalmäßigen Gehalts gelangen, als sie bisher bezogen haben, ihr bisheriges Gehalt gezahlt und die Summe von 357 Thlrn. 21 Sgr. auf den Uebergangs-Etat übernommen werde. Den Haupttheil des Schlusses der Sitzung bildete ein von dem Herrn Vorsitzenden vorgetragenes Verzeichniß der aus dem I. Quartal d. J. noch unerledigt gebliebenen Sachen. Den einen Theil derselben wünscht die Versammlung erledigt, den anderen in der Schwebe erhalten zu wissen.

— Das gestern festgestellte Programm für das dritte Provinzial-Turnfest lautet:

„Am Sonnabend den 25. Juli c. Abends 6 Uhr Empfang der auswärtigen Turner, durch den hiesigen Turnverein auf dem Bahnhofe. Einmarsch unter Vorantritt eines Musikcorps durch die Fleischergasse, Reitbahn, Langgasse zum Langenmarkt. Bewillkommnung der Gäste vor dem Artushofe und Anrede (wahrscheinlich vom Herrn Oberbürgermeister), Vertheilung der Quartierbillets und gemüthliches Beisammensein im Schützenhause. Sonntag den 26. um halb 7 Uhr Ausmarsch vom Schützenhause nach Jäschkenthal und Aufstellung daselbst. Während des Gottesdienstes treten Pausen ein, welche zum Frühstück resp. Mittagsessen benutzt werden, die andere Zeit wird durch turnerische und Fechtübungen ausgefüllt. Montags gemeinschaftliche Vergnügungsfahrt nach Zoppot und Oliva ꝛc. Dienstag Geleit der fremden Gäste zur Heimkehr.

— Vorgestern Abends ertrank der Schmiedelehrling Heckendorff beim Baden in einem Festungsgraben zu Neufahrwasser. Obgleich derselbe schwimmen konnte, wurden seine Füße doch so im Schlingkraute verwickelt, daß er, ehe Hilfe kam, untergegangen war.

Graudenz. Wiewohl das neue Kreisgerichtsgebäude in seiner innern Vollendung soweit vorgeschritten ist, daß dasselbe binnen Kurzem vollständig fertig dasteht, so wird, wie wir hören, dasselbe doch in diesem Jahre noch nicht bezogen werden, weil die Utensilien noch fehlen. Ob das alte Geschäftshaus eine Kaserne werden wird, wie solches die Militärbehörde wünscht oder ob dasselbe durch einige Veränderungen im Innern zu Wohnungen eingerichtet und an Gerichtsbeamte vermiethet werden wird, wie dies vom Gerichte befürwortet ist, darüber steht erst noch die weitere Entscheidung bevor.

— Aus dem Culmer Kreise meldet man uns, daß am 9. d. der erste Roggen gemäht wurde und derselbe sehr gut ist. Die Kartoffeln leiden unter der Dürre. Am 12. bestrich ein Gewitter, hin und wieder mit Hagelschlag, einen Theil des Kreises, bei dem Hagelstücke größer wie Haselnüsse fielen.

— Der Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Referendarius v. Brandt ist zum Landrathe des Kreises Osterode ernannt.

Memel, 13. Juli. Am 11. d. M. lief die preußische Kriegsbrigg „Rover", Kommandeur Wachsen, in unseren Hafen ein.

Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung vom 15. Juli.

Präsident: Herr Director Ukert; Staatsanwalt: Herr Assessor Bresler; Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Lipke.

Auf der Anklagebank: der Schiffer Friedrich Riemer aus Driesen im Netzbruch wegen Urkundenfälschung und Betrug.

Der Angeklagte war Eigenthümer eines Oderkahnes. Diesen verpfändete er im Juni des Jahres 1861 seinem Schwager, dem Eigenthümer Grahlmann, gegen ein Darlehn von 900 Thlrn. Die Verpfändung wurde auf dem Meßbrief des Kahnes, welchen dem Riemer das Hauptsteueramt zu Landsberg a. d. W. am 29. September 1860 ausgestellt hatte, vermerkt. — Im August des Jahres 1861, wo sich Riemer mit seinem Fahrzeuge zu Berlin befand, gab er vor, den erwähnten Meßbrief verloren zu haben, in Folge dessen ihm von dem Kgl. Hauptsteueramt zu Berlin ein neuer Meßbrief ausgestellt wurde. Nunmehr ging er an's Werk, das Eigenthumsrecht seines bereits verpfändeten Kahnes dem damals in Thorn wohnenden Kaufmann Lesser Gieldczinski gegen eine Summe von 900 Thlrn. zu übertragen. Am 29. Aug. 1861 schlossen Riemer und Lesser Gieldczinski einen notariellen Contract, demzufolge dieser Eigenthümer des Kahnes wurde. Am 2. Sept. 1861 zeigten beide Contrahenten den Abschluß des Kaufgeschäfts bei dem Hauptsteueramt zu Berlin an, worauf dieses unter dem 3. desselben Monats auf der ersten Rückseite des neuen Meßbriefes beurkundete:

„Laut Verhandlung vom heutigen Tage ist um-
„seitig bezeichnetes Fahrzeug durch Kauf Eigen-
„thum des Kaufmannes Lesser Gieldczinski."

Das Kaufgeschäft war in der Weise abgeschlossen, daß Riemer den Kahn ferner als Steuermann führte, einen Antheil an den Frachtgeldern und das Recht hatte, denselben in dem Zeitraum von 2 Jahren wiederzukaufen.

Im September des vorigen Jahres kam Riemer mit diesem Kahne nach Danzig; er befand sich in Geldverlegenheit und ging zu dem Gastwirth Birkner hierselbst, um ein Darlehn aufzunehmen. Birkner acceptirte für ihn einen Wechsel von 500 Thlrn., welchen Riemer versilberte. Gleichzeitig verkaufte dieser den von ihm geführten Kahn vermittels notariellen Contracts an Hrn. Birkner, wobei mündlich abgemacht wurde, daß innerhalb der Zeit von 2 Jahren der Rückkauf zulässig sein sollte. Davon, daß der Kahn bereits dem Kaufmann Lesser Gieldczinski verkauft war, hatte der neue Käufer keine Ahnung. — Im Januar d. J. verlangte dieser, daß sein Eigenthumsrecht auf dem Meßbrief des Kahnes vermerkt würde. Dies Verlangen bereitete nun dem Riemer eine große Verlegenheit; doch er wußte sich zu helfen; er nahm den ihm von dem Hauptsteueramt zu Berlin ausgestellten Meßbrief und verklebte den darauf befindlichen Vermerk vermittels eines demselben lose beigelegten cassirten Stempelbogens. Die Verklebung war so geschickt gemacht, daß Herr Birkner von dem Vermerk nichts sah. Sogar das hiesige Kgl. Haupt-Zoll-Amt wurde durch dieselbe getäuscht. Denn dasselbe verzeichnete am 20. Januar d. J. auf dem gefälschten Meßbrief Hrn. Birkner als Eigenthümer des Kahnes. Die von Riemer so geschickt angewandte Täuschung behufs der Erreichung seines Zweckes wurde indessen bald erkannt, und er fand demnach seinen Platz auf der Anklagebank des Schwurgerichts. Das Thatsächliche der Anklage gab er zu, wollte aber trotzdem der Urkundenfälschung nicht schuldig sein. Der Herr Vertheidiger stellte in Abrede, daß ein Meßbrief eine Urkunde im Sinne des Gesetzes, wie Hypotheken, Besitztitel, Schuldscheine u. s. w. sei. Ein Meßbrief, sagte er, habe nur den Zweck, die Größe, Tragfähigkeit und Aehnliches den Steuerbehörden anzuzeigen. Ein dem Eigenthümer des Kahnes namhaft machender Vermerk könne nicht als zum Wesen des Meßbriefes gehörend angesehen werden. Der hohe Gerichtshof zog sich behufs einer Berathung über diesen Punkt zurück. Das Resultat derselben, welches der Herr Präsident mittheilte, war, daß der Meßbrief, von einer öffentlichen Behörde ausgestellt, allerdings als eine Urkunde zu betrachten sei. Indessen handelt es sich noch um eine andere wichtige Rechtsfrage, nämlich um die, ob durch das Verkleben des in Rede stehenden Vermerks der Meßbrief etwas anderes geworden, als was seine wesentliche Bestimmung ist. Der hohe Gerichtshof kam, nachdem er sich wieder behufs der Berathung über diese Frage zurückgezogen hatte, zu dem Resultat, daß dies nicht der Fall sei. Sonach konnte der Angeklagte also nicht wegen Urkundenfälschung verurtheilt werden, und es handelte sich bei seiner Bestrafung nur noch um den begangenen Betrug. Der Hr. Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, eine Geldbuße von 100 Thlrn. und Stellung unter Polizei-Aufsicht und Ehrenverlust auf die Dauer eines Jahres. Der Herr Vertheidiger führte in seinem Plaidoyer aus, daß eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten hinreichend sei. Der hohe Gerichtshof verurtheilt demnach den Angeklagten auch nur zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

Vermischtes.

*** Der Extrazug, mit welchem Director Renz mit seiner Gesellschaft in diesen Tagen von Pesth nach Hamburg reiste, kostete an 7000 Thlr. und beförderte außer den Passagieren ꝛc. 500 Ctr. Gepäck. Der Circus, den Director Renz in Hamburg gebaut, kostet 12000 Thlr., hat einen Durchmesser von 130 Fuß, eine Höhe von 75 Fuß bis zur Spitze des Dachs und faßt 3000 Personen.

Kirchliche Nachrichten vom 6. bis 13. Juni.

(Fortsetzung.)

St. Catharinen. Getauft: Bäckermstr. Bosin Tochter Martha Helena. Schuhmachermstr. Müntz Tochter Alicia Hilosia. Tischlerges. Wittke Tochter Bertha Rosalie Auguste. Schuhmacherges. Lehmann Sohn Albert Julius.

Aufgeboten: Getreide-Aufseher Franz Ferdinand Drapke mit Igfr. Ottilie Marie Neumann. Maurerges. Friedr. Wilh. Striowski mit Anna Marie Schmidt.

Gestorben: Kaufmann Teschner Sohn George Ferdin. Max, 3 J. 8 M. 7 M., Masern. Schuhmachermstr. Woynack Sohn Max Alexander, 2 M., Abzehrung. Böttcherges. Lemberg Tochter Renate Hortensia, 3 J., Masern.

Bartholomäi. Getauft: Maurerges. Krause Sohn Emil Eduard Edmund. Tischlerges. Alert Sohn Gustav Julius Otto. Maurergesellen-Wittwe Eschner Zwillinge Sohn Paul Arnhold und Tochter Martha Magdalene. Invaliden-Unteroffizier Wischke Tochter Johanna Malwine Elise.

Aufgeboten: Schiffszimmerges. Carl Eduard Kühn mit separirte Frau Maria Franziska Herbst geb. Tuletzki. Maurerges. Gustav Heinrich Loth mit Igfr. Johanna Mathilde Knuth.

Gestorben: Eigenthümer Utasch Sohn Gust. Heinr., 2 J. 9 M. 14 T., Lungenentzündung. Maurerges. Lehn Tochter Anna Johanna, 5 J., Nervenfieber. Schneiderges. Schröder Tochter Anna Malwine, 1 J. 21 T., Durchfall.

St. Trinitatis. Getauft: Schankwirth Gläser Sohn Max William. Mühlensteinarbeiter Butty Sohn Carl Julius August. Tischlermstr. Pister Sohn Oskar Johannes. Schneiderges. Lorenz Tochter Olga Amanda.

Aufgeboten: Herr August Zacholl mit Igfr. Friedricke Stiehr.

Gestorben: Tischlermstr. Pister Sohn Gust. Adolph. 1 J. 6 M., gastrisch-nervöses Fieber. Schneidergesell Skodda, Tochter Juliane Hedwig, 10 M., Masern.

St. Petri u. Pauli. Aufgeboten: Zimmermann Heinr. Wilhelm Schidlowski mit Igfr. Caroline Kaltenbach.

Gestorben: Tischler Hintzmann todtgeb. Tochter. Schuhmacher Wolff Tochter Louise Hedwig, 2 J. 1 M., Masern. Sattlerges. Eduard Wilh. Wirth, 20 J. 6 M., Brustkrankheit. Wilh. Aug. Krause, 18 J. 6 M., Lungen-Entzündung.

Meteorologische Beobachtungen.

16	4	333,02	+ 11,5	NW. frisch, bew. Regenbühen.
17	8	332,63	6,7	WNW. stürmisch, bewöllt.
	12	333,05	10,4	W. frisch, durchbrochen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 16. Juli.

H. C. Rassmussen, Thecla, v. Stavanger, m. Heeringen.

Angekommen am 17. Juli.

J. Lyall, Prince of Wales, v. Hartlepool, m. Kohlen. — Ferner 7 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt:

W. Driver, Dampfschiff Dwina; u. J. Forth, Dampfs. Irwell, n. Hull, mit Getreide. J. Björkland, Maria, n. Cronstadt, mit Holz.

Retour eingekommen:

F. Nausch, Johanna; J. Voss, Johanna Dorothea; C. Wolter, Maria Caroline; O. P. Petersen, Neptunus; u. C. Raddatz, Dorothea. Wind: W.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 17. Juli.

Weizen, 30 Last, 131pfd. fl. 477½ pr. 85pfd. und 23 Last Weizen 130pfd. fl. 472½ effectiv Gewicht.
Roggen, 121pfd. fl. 309; 124pfd. fl. 321 pr. 81⅚pfd.
Rübsen fl. 594, 606.

Berlin, 16. Juli. Weizen loco 60—73 Thlr.
Roggen loco 47½ Thlr.
Gerste, große und kl. 33—39 Thlr.
Hafer loco 24—26½ Thlr.
Erbsen, Koch- 43—50 Thlr. Futter- 43—50 Thlr.
Rüböl loco 13 Thlr.
Leinöl loco 16 Thlr.
Spiritus 16 1/24 Thlr. pr. 8000 Tr.

Stettin, 16. Juli. Weizen 67—69 Thlr.
Roggen 46—46½ Thlr.
Rüböl 12¾ Thlr.
Spiritus 15⅚ Thlr. pr. 8000.

Königsberg, 16. Juli. Weizen 70—90 Sgr.
Roggen 48 Sgr.
Gerste gr. 32—43 Sgr. kl. 39½ Sgr.
Hafer 25 Sgr.
Erbsen 45—54 Sgr.
Leinöl 16 Thlr.
Leinkuchen 62—65 Sgr., Rübkuchen 58 Sgr.
Spiritus 17⅙ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Graudenz, 15. Juli. Weizen 60—80 Sgr.
Roggen 30—51½ Sgr.
Hafer 25—29 Sgr.
Gerste 30—40 Sgr.
Erbsen 45—50 Sgr.
Rübsen 35—40 Sgr.
Spiritus 16—16½ Thlr.

Bromberg, 15. Juli. Weizen 58—60 Thlr.
Roggen 40—42 Thlr. pr. 125pfd.
Gerste 30—32 Thlr., kl. 24—28 Thlr.
Hafer 27 Sgr.
Erbsen 32—36 Thlr.
Spiritus 16 Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

General-Post-Director Philipsborn a. Berlin. Rechnungsrath Rasche a. Königsberg. Lieut. im Garde-Husaren-Regmt. v. Michaelis a. Potsdam. Rittergutsbes. Behrend a. Pr. Arnau. Partikulier Bucksch aus Breslau. Die Kaufl. Buch a. Leipzig, Protzen, Platho und Gehrich a. Berlin, Forckel aus Coburg und Alday a. Flensburg.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Stürtze a. Stettin, Breck, Rosse und Gensch a. Berlin, Diesfeld a. Warwel und Falintzki a. Dresden.

Walter's Hotel:

Gutsbes. Siewert a. Ludolphine u. Brick a. Flatow. Rentier Schelling a. Gresopp. Die Kaufl. Sternberg a. Memel, Bohm u. Imberg a. Berlin u. Jacoby a. Praust.

Hotel zu den drei Mohren:

Rittergutsbes. Schlick n. Fam. a. Schungen. Rentier Berger n. Fam. a. Stettin. Stadtrath Geißmer aus Elbing. Baumeister Großmann n. Gattin a. Memel. Oekonom Schulz a. Schlawe. Fabrikant Goldberg aus Leipzig. Die Kaufl. Wurster a. Frankfurt a. M., Naglo a. Gotha u. Brühl a. Aachen.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Aly a. Tangermünde und Neumann a. Tuchel. Diaconus Kaul a. Gottschalk. Gutsbes. Möller a. Kaminitza.

Hotel de Thorn:

Gutsbes. Frhr. v. Canstein a. Ob.-Mehlkau. Fabrik. Fuhrberg a. Berlin u. Menge a. Aachen. Die Kaufl. Schüler n. Gattin a. Brandenburg, Meyer a. Auerbach, Flatow u. Michelsohn a. Berlin und Hertog a. Leipzig. Frau Dr. Schirmacher u. Frl. Schirmacher a. Königsberg.

Victoria-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 18. Juli.

Großes Garten=Blumenfest.

Jede Dame, die das Theater besucht, erhält ein Loos gratis zu einer Blumen=Verschenkung, zu der der Unterzeichnete

200 Topfgewächse,

theils in schönen Blattpflanzen, theils in blühenden Pflanzen unentgeltlich hergiebt.

Müller und Miller.

Schwank in 2 Aufzügen von A. Elz.

Zum Schluß:

Das Fest der Handwerker.

Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

In der großen Zwischenpause:

Aufsteigen von 6 Riesen=Luftballons,

die paarweise gefüllt und zugleich steigen werden.

J. Radike.

Montag, den 20. Juli.

Zum Benefiz

für den Regisseur Herrn Robert Leonhardt.

Sperling und Sperber. Schwank in 1 Akt von C. A. Görner. Sodann: **Großes Violin=Concert vom Concertmeister Herrn Schmidt vorgetragen.** Hierauf: **Der Heirathsantrag auf Helgoland.** Lebensbild in 2 Aufzügen von L. Schneider. Zum Schluß: **Rataplan, der kleine Tambour.** Vaudeville in 1 Akt von F. Pillwitz.

Depôt-Veränderung.

Nachdem ich mich veranlaßt gefunden, die Haupt-Niederlage für Danzig bei Herrn **Grünwald** völlig aufzuheben, gereicht es mir zur besonderen Ehre, die geehrten Consumenten meiner Fabrikate benachrichtigen zu können, daß ich mit dem Herrn **A. Fast** in Danzig Verbindungen angeknüpft habe, in Folge deren **das Haupt-Depôt für Danzig und Umgegend sich von nun ab bei Herrn *A. Fast* in Danzig, Langenmarkt No. 34 befindet** und daß dort ein beständig frisches und gutes Lager vorzufinden ist.

Berlin, im Juli 1863.

Johann Hoff,
Königl. Hof=Lieferant.

Auf Obiges bezugnehmend empfehle ich eine eben frisch eingetroffene Sendung von

Hoff'schem **Malz=Extract=Gesundheitsbier.**

A. Fast.

Bekanntmachung.

Der

neueste Post=Bericht

des Königl. Post=Amts Danzig ist für **1 Sgr** käuflich in der Buchdruckerei von

Edwin Groening,
Portechaisengasse No. 5.

Danzig, den 10. Juli 1863.

Königliches Post=Amt.
Johannesson.

Gesangbücher,

Pathenbriefe, Tauf= und Hochzeits=Einladungen, Geburtstagswünsche und dergl. Geschenke empfiehlt in größter Auswahl

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

NB. Reparaturen, Garnituren wie Bücher=Einbände schnell und billig.

Volks=Anwaltsbureau des vorm. **Aktuar Voigt,** Heil. Geistgasse 102. In solchem werden Gesuche, Klagen, Kontrakte &c. gefertigt und Rath ertheilt.

Englischen Steinkohlen=Theer, Schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe, frei vor des Käufers Thüre geliefert empfiehlt **billigst** G. Klawitter,

Speicher **der „Cardinal."**

Unterzeichneter erlaubt sich sein

wohl assortirtes Uhren=Lager

der geneigten Beachtung eines geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikums zu empfehlen.

Reparaturen in diesem Fach werden auf das Solideste und Pünktlichste ausgeführt.

Leopold Laasner,
Uhrmacher, 2. Damm No. 6.

NB. Um Irrungen vorzubeugen, bitte genau auf meine Firma zu achten.

Einige 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Preuß. Lotterie=Loose, sowie beliebig kleinere Antheile von 1 Thlr. ab, habe ich noch billigstens abzulassen.

Stettin. G. A. Kaselow.

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Fl. 20 Sgr., um das Haar in allen Nüancen dauerhaft ächt zu färben, empfiehlt die Hauptniederlage für Danzig

Alfred Schröter, Langenmarkt 18.

Polnischer Kientheer,

in feinster Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei

Christ. Friedr. Keck.

Idiaton, bestes Mittel, um den heftigsten Zahnschmerz sofort zu vertreiben, empfiehlt ***Alfred Schröter,*** Langenmarkt No. 18.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Sonnabend, den 18. Juli 1863:

Grosses Doppel-Concert,

ausgeführt von den Kapellen der Herren Musikmeister Schmidt und Keil.

Abends:

Große Garten= und Wasser=

Illumination,

nach Art der chinesischen, italienischen u. französischen Sommer=Nachtfeste, arrangirt durch Herrn Balletmeister **P. Torresse.**

Das Concert=Programm besteht aus den beliebtesten Pieçen und werden die Theile abwechselnd durch Streich= und Blase=Instrumente ausgeführt, ohne daß Zwischenpausen während des Concerts eintreten.

Zum Schluß:

Großes Potpourri,

von Bach, ausgeführt von beiden Kapellen und auf Verlangen **„Der alte Dessauer"** mit neuen Ueberraschungen.

Billete 2 Stück für 7½ Sgr. sind in der Weinhandlung des Herrn Leutholtz, in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, in der Cigarren=Handlung des Hoflieferanten Herrn Rovenhagen, in der Cigarren=Handlung des Herrn Wiens, Langgarten und im Etablissement zu haben.

An der Kasse a 5 Sgr. **Kinder die Hälfte.**

Anfang 5 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das **Doppel-Concert Montag,** den **20. Juli c.** statt.

F. J. Selonke.

Ein sehr gut erhaltenes alterthümliches Schreib-Comtoir mit oberem Schrank und unteren Schiebladen steht Frauengasse No. 32 zu verkaufen.

Eine fast ganz **neue Papier= und Buch=Liniir=Maschine,** neuester Construction, Berliner Fabrikat, mit welcher alle Sorten Lineamente ausgeführt werden können, ist zu verkaufen. Näheres in der Buchhandlung des Herrn **L. G. Homann** in Danzig, Jopengasse No. 19, woselbst auch eine Zeichnung der Maschine zur Ansicht ausliegt.

Vieh=Verkauf.

Am **Montag,** den **27.** und **Dienstag** den **28.** Juli d. J., Vormittags, werden auf dem herrschaftlichen Hofe zu **Bohlschau,** bei Neustadt in W.=Pr., ca. **18 Stück Milchkühe** guter Raçe, aus freier Hand zum Verkauf gestellt.

Bohlschau, den 16. Juli 1863.

Das Dominium.

Medicinalrath Dr. Schmalz,

aus Dresden, ist in **Danzig,** und wird bis **Montag,** den **20. Juli,**

Gehör= und Sprachkranken,

sowie den an Ohr=Brausen, Sausen, Klingen, Pochen und dergleichen Leidenden, Rath ertheilen: Hôtel de Berlin, 9—1 Uhr.

Für alle Schreibende

empfehle ich als alleiniger Depositeur der **Leonhardi**'schen Tinten aus Dresden hier am Orte mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten und zwar: **Alizarin=Tinte,** welche dauernd in offenen Gefäßen gehalten, **gleich schwarz aus der Feder fließt,** in Füllungen von circa ⅛ Pfd. zu 2 Sgr., — ¼ Pfd. zu 3½ Sgr., — ½ Pfd. zu 6 Sgr., — 1 Pfd. zu 10 Sgr., — 2 Pfd. zu 16 Sgr., — 4 Pfd. zu 1 Thlr. Ferner: **Doppel=Copir=Tinte** in Füllungen von circa ½ Pfd. 7½ Sgr. — 1 Pfd. zu 12 Sgr., — **Englische Violett=Copir=Tinte** in Krügen zu 10 Sgr. — **Tinten=Extract** in Fläschchen zu 5 Sgr., zur Bereitung von 2 Pfd. Tinte. — **Rothe, blaue, grüne Tinte** in Fläschchen zu 5 Sgr.

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse No. 19.

Berliner Börse vom 16 Juli 1863.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	102	101½
Staats-Anleihe v. 1859	5	107⅛	106⅝
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	102	101½
do. v. 1859	4½	102	101½
do. v. 1856	4½	102	101½
do. v. 1850, 1852	4	99	98½
do. v. 1853	4	—	99
do. v. 1862	4	98¾	98¼
Staats-Schuldscheine	3½	91	90½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	131	130

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	88¼
do. do.	4	98¼	97¾
Pommersche do.	3½	—	91
do. do.	4	101⅜	100⅞
Posensche do.	4	104	—
do. do.	3½	98¼	—
do. neue do.	4	98	97½
Westpreußische do.	3½	88	87½
do. do.	4	98¼	97¾
do. do. neue	4	96¾	—

	Zf.	Br.	Gld.
Danziger Privatbank	4	105	—
Königsberger Privatbank	4	102	—
Pommersche Rentenbriefe	4	99⅝	99⅛
Posensche do.	4	98⅛	97⅝
Preußische do.	4	99⅛	98⅝
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	127¼	126½
Oesterreich. Metalliques	5	70¼	69½
do. National-Anleihe	5	75	74
do. Prämien-Anleihe	4	—	86¾
Ruff.-Polnische Schatz-Obligationen	4	80½	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.